

# Zum Bibeltheater

## eine kurze Zusammenfassung

Ekkehard Langbein

---

### Begriff Bibeltheater

Im Begriff „Bibeltheater“ sind die Worte Bibel und Theater miteinander verknüpft. Es gibt sehr verschiedene Arten, Bibel theatral zu inszenieren.

Am bekanntesten sind die Krippenspiele; sie basieren in der Regel auf einem Spiel 1:1 des biblischen Textes, der hier wie ein Drehbuch genutzt wird. Das Spiel 1:1 ist nicht mit dem Begriff Bibeltheater gemeint. Ebenso nicht die Aufführung von Autorenstücken zu einzelnen Geschichten der Bibel, von Theatergruppen professionell eingeübt und in Gemeinden präsentiert. Auch eine Rezitationsperformance biblischer Textabschnitte ist nicht gemeint

**Bibeltheater** hat seinen Ansatz darin, dass eine Gruppe von Menschen sich gemeinsam auf eine Begegnung mit einem biblischen Text einlässt, dabei eigene Bilder findet und diese zu Szenen entwickelt und: (ggf. -nicht notwendigerweise!) vor anderen präsentiert.

Es gibt dabei vielfältige Einzelmethoden, deshalb spricht man von „Ansätzen des Bibeltheaters“- bewusst im Plural.

*Ansätze des Bibeltheaters sind in diesem Sinne Formen des Bibliodramas mit Methoden der Spiel- und Theaterpädagogik.*

### Hermeneutische Grundlagen

Sie gehören in den größeren Zusammenhang neuerer Ansätze von Bibelarbeit wie Bibliodrama und Bibliolog. Das Verbindende dieser neueren Ansätze ist das Bemühen, einer Neutralisierung und Erstarrung in der Auslegung biblischer Texte entgegenzuwirken. Das formale Grundprinzip aller Ansätze solch neuerer Bibelarbeit ist die

**Verzögerung des Aneignungsweges.** Kreative Zugänge, historische Rückfragen, Textvergleiche unterbrechen die glatte Vereinnahmung des Textes ins längst Bekannte. „Zeitlupentempo, Perspektivenwechsel und Pausen helfen, wirklich hinzusehen, was dasteht, was im Text in Bewegung ist, anstatt darüber hinweg zu fliegen und den Text im wahrsten Sinne des Wortes zu ‚überlesen‘.“<sup>1</sup>

Wie von Walter Wink bereits in den frühen 80er Jahren gefordert<sup>2</sup>, schließen die Ansätze des Bibeltheaters nicht nur die intellektuell- rationalen Fähigkeiten der Beteiligten ein, sondern aktivieren auch jene der rechten Hemisphäre des Gehirns: Gestik und Mimik, Gestalten, Träume, Meditation, Imagination<sup>3</sup> Das ist der hermeneutische Hintergrund der Kurzform: „mit allen Sinnen“...

---

<sup>1</sup> Vgl. G. M. Martin, S. 8, in W. Wink, Bibelarbeit, Stuttgart 1982

<sup>2</sup> W. Wink, Bibelarbeit - ein Praxisbuch für Theologen und Laien, Stuttgart 1982

<sup>3</sup> Vgl. dazu insgesamt W. Wink, aaO. S. 21- 35

- Das schließt von vornherein den **Körper** mit ein. Er wird in den Erarbeitungsschritten zur zentralen Präsentationsebene.

Von daher wird die Einstimmung des Körpers auf die Spiel-Aktion zu einem notwendigen Schritt: Jede Einheit im Bibeltheater beginnt mit einem warming up.

- Voraussetzung in den Ansätzen des Bibeltheaters ist auch ein **Textverständnis**, das sich davon verabschiedet, einen zentralen Sinn im Text ausfindig zu machen und als dessen Kern auszulegen. Der biblische Text wird hier nicht verstanden als ein Feld mit einer darin angelegten ‚Landebahn‘ für das (einzig rechte) Verständnis, sondern vielmehr als ein Raum, der von verschiedenen Seiten her betreten und wahrgenommen werden kann. Annäherungen an den Text können immer **mehrere Perspektiven** haben (im Raumbild gesprochen: je nachdem, von wo aus ich in den Raum schaue, vom Fenster her, oder zum Fenster hinaus, von der Tür an der Seite oder genau von der Raummitte her...).
- Dieser Wertschätzung der Vielperspektivität entspricht die theologische **Grundhaltung eines Priestertums aller Gläubigen**- jede/r Beteiligte ist im gemeinsamen Auslegungsprozess und Bildfindungsprozess gleichberechtigt und es gibt keine leitenden Deutungsvorgaben durch die Leitenden.

Arbeitsschritte
-----------------

1. **Warm up:** Den genannten Ansätzen entsprechend beginnen Prozesse im Bibeltheater immer mit einer Einstimmung durch Körperarbeit, einem warming up. Dies kann „neutral“ geschehen( also einfach, um in Bewegung zu kommen und Freude am Spiel zu entwickeln) oder als thematische Hinführung zu Knotenpunkten eines Textes, mit denen gearbeitet werden soll<sup>4</sup>
2. **Zugang:** Hineinfinden der einzelnen Beteiligten in den Text durch Finden eigener Zugänge zu bestimmten Worten (z.B. Verben, Symbolen) Sätzen, Gegenständen, Personen. Diese ersten Begegnungen mit dem Text werden durch die Beteiligten zum Ausdruck gebracht – z.B. durch Malen, Schreiben, Haltungen, Szenische Mikroeinheiten. Sie bilden die Basis zu ersten szenischen Improvisationen in kleinen Gruppen.
3. **Erste Spielimprovisationen:** Die Ergebnisse dieser ersten Spielimprovisationen zeigen sich die kleinen Gruppen gegenseitig. Wichtig ist hier ein dialogisches Prinzip. Das Erspielte wird zur Sprache gebracht: die Spielenden äußern ihre Erfahrungen – ebenso wie die Betrachtenden ihre Wahrnehmungen schildern. So ergibt sich immer neu ein Wechselspiel von Körper-ausdruck und gedanklicher Klärung /Versprachlichung.  
Bei der Wahrnehmung von Präsentationen ist es hilfreich, zunächst zu *beschreiben*, was man gesehen hat, erst in einem zweiten Durchgang zu *deuten*.
4. Die ersten Improszenen ermöglichen es, ein **größeres Spielthema** zu finden, das wiederum zu einer größeren Spielaufgabe gemacht werden kann. So kommt die Gruppe an ihren Fragestellungen orientiert vertieft in die Auseinandersetzung mit Textinhalten und der eigenen Beziehung dazu.  
Sind dazu Szenen entwickelt, werden sie im Plenum präsentiert, und besprochen. Es können **Titel** gefunden werden.

<sup>4</sup> Vgl. zum Thema Bewegung u.a. D. Jöllenbeck, Bewegung von Kopf bis Fuß, Download Möglichkeit über [www.bibeltheater.net/Mitgliederbereich](http://www.bibeltheater.net/Mitgliederbereich) und E.Langbein Bewegung im Bibeltheater, in Textraum 48 der Gesellschaft für Bibliodrama, April 2018, S. 10 - 12

5. Im weiteren Verlauf können die „**Rollen**“, die in den Spielgruppen eingenommen wurden, versuchsweise getauscht werden; wie verändert sich dadurch das Spiel, was bedeutet das für die Akteure?
6. In Absprache zwischen der Leitung (Regie) und den Spielenden können verschiedene Szenen und Szenenteile in eine **Reihenfolge** gebracht und miteinander verbunden werden.
7. Wird eine Aufführung angestrebt, ist zu klären, Was von dem Erarbeiteten wollen wir wie zeigen? Wichtig ist dann, besonders die **Verbindungen** zwischen den einzelnen Szenen präzise zu erarbeiten und das Ganze wiederholbar einzuüben (u.a. wer befindet sich wie und wo zum Beginn und zum Abschluss einer Szene?)
8. Am Ende gehört zum Bibeltheater (Wie das warming up zum Beginn) auch ein **de-rolling**, eine bewusste Verabschiedung aus den eingenommen Rollen und Spielabläufen.
- 9.

10 Schritte in der Erarbeitung einer Anleitung
--

- I) Die Erarbeitung einer Bibeltheatereinheit beginnt für die Anleitenden damit, sich die Gruppe intensiv zu vergegenwärtigen. Welche Energien und auch welche Hemmungen sind zu erwarten bzw. schon wahrzunehmen? Welche Aktionen können gut eingesetzt werden, welche vielleicht eher nicht?
- II) Den Text für die Arbeit wählen bzw. eingrenzen. Ein Kriterium für die Auswahl ist u.a.: welcher Reiz / welche Fragen gehen von dem Text aus? Und fallen mir selbst spielbare Bilder dazu ein (wenn das nicht der Fall ist, kann ich auch nicht erwarten, dass die Gruppe dazu Bildeinfälle hat)
- III) Es gilt, Knotenpunkte im Text auszumachen wie Absätze, erwähnte Gegenstände, Verbgruppen, beteiligte Personen, wörtliche Reden etc.. Welche der Knotenpunkte sind interessant, um die Gruppe daran arbeiten zu lassen?
- IV) Für den praktischen Einstieg jeweils ein Warm up entwickeln- neutral oder thematisch. Dazu eine erste Aufgabe, durch die die Beteiligten Ihren ersten Kontakt in den Text hinein ausdrücken können (z.B. das für sie beim ersten Hören bedeutsamste Wort malen, oder einen Satz wählen , der sie besonders anspricht und dazu ein freies Bild skizzieren).
- V) Ein warm up finden bzw. entwickeln – in neutraler Form oder schon thematisch. Man beachte: *wie wenig kann ich tun, damit genug Zeit ist, es zu tun?* Mit Sorgfalt Musiken für die Warm up-Arbeit auswählen. *(das ist oft ein Suchen und Testen, man sollte nicht voreilig ‚alte Hirsche‘ aufbraten, sondern sich die Mühe machen, vor zu hören und das mit den angedachten Übungen emotional-gedanklich in Verbindung zu bringen).*
- VI) Eine erste Aufgabe für die Gruppenarbeit formulieren (erste Szenen oder Standbilder zu einem der Knotenpunkte).
- VII) Weiterarbeit mit dem improvisiertem Material: Präzisierung von Auf- und Abgängen, Blickrichtungen, Berührungen, Spiel mit dem Raum (Entfernungen) und der Zeit (Wiederholungen).
- VIII) Raum für inhaltliche Rückfragen eröffnen: was hat die Gruppe durch ihr Spiel an Erkenntnis gewonnen? Welche Blicke auf den Text gibt es jetzt?
- IX) Entscheidung über die Auswahl und Reihenfolge der erarbeiteten Bilder und Szenen (was wollen wir wie zeigen?)
- X) *Wenn* eine Präsentation in der Öffentlichkeit angestrebt wird, müssen die Aufgänge und Abgänge, die Positionen aller Spielenden und aller Materialien (Requisiten) geklärt und wiederholbar eingeübt werden.

## Unterscheidungen

Bibeltheater als eine Form des Bibliodramas mit Ansätzen aus der Spiel- und Theaterpädagogik unterscheidet sich vom klassischen Bibliodrama und vom bibliolog.

*Im Unterschied zu Formen des klassischen Bibliodramas* werden beim bibeltheater die Möglichkeiten (nicht die Notwendigkeit!) einer Präsentation des Erarbeiteten außerhalb der Gruppe von vornherein mit berücksichtigt und einbezogen. Für die Vorbereitung einer Präsentation bekommen Aspekte der Theaterpädagogik ergänzend eine zentrale Rolle. Interessanterweise ist wahrzunehmen, dass in der Praxis des bibliodramas mittlerweile eine Präsentationsmöglichkeit nicht mehr generell ausgeschlossen wird, sondern ebenfalls die Aspekte einer Bühne für das Erarbeitete eine größere Bedeutung bekommen.<sup>5</sup>

*Im Unterschied zum Bibliolog* wird bei den Ansätzen des Bibeltheaters von vornherein eine gestalterische Umsetzung in Szenen und mit den Möglichkeiten der Körpersprache angestrebt. Im klassischen bibliolog bleibt es dagegen bei einem sprachlichen Rollenspiel, das rein verbal ausgeführt werden kann. Auch hier ist aber eine interessante Verschiebung wahrzunehmen, da in der bibliolog-Arbeit ganzheitlich-körperlich-gestaltende Elemente (z.B. sog. *sculpting*) mit aufgenommen werden. Mit einer sprachlich-intellektuellen Form blieben die Bibliolog-Ansätze hinter den Postulaten zurück, die schon Walter Wink in seinen Analysen der Bedeutung der beiden Hirnhälften für eine umfassende Auseinandersetzung mit biblischen Texten formuliert hatte.<sup>6</sup> Von daher geschieht hier ein Wiederentdecken der Dimensionen von Körper und Spiel, wie sie im Bibliodrama und Bibeltheater immer mit enthalten waren. Allerdings:

Es macht gerade die Öffnung zu körperlich-spielerischen Ausdrucksformen, wie sie im bibliodrama und bibeltheater vorausgesetzt ist, eine „Einpassung“ in klassische kirchliche Arbeits- und Geselligkeitsformen sperriger: siehe Konfirmand:innenarbeit, Erwachsenengruppen, Gottesdienste, Kirchengemeinderat. Durch Einbeziehung der Körpersprache ist eine höhere Hürde zu überwinden und die Leitung hat die Beteiligten intensiver zu Schritten zu motivieren und zu animieren, die für sie wenig alltäglich und gewohnt sind. Diese Mühe aber lohnt sich, weil sie eine Erweiterung der Möglichkeiten von Menschen bedeutet. Von daher werden an die Anleitenden vielfältige Anforderungen gestellt (seelsorgerliche, pädagogische, theaterpädagogische, theologische, kybernetische).

## Wie anfangen? Hinweise zu ersten Schritten in der eigenen Praxis

# Sinnvoll ist es, vorhandene Gruppen, die einem vertraut sind, zu nutzen und mit ihnen kleine Schritte ins Spiel hinein zu versuchen und zu erproben.

# Bei der Arbeit mit solchen Gruppen gilt es, elementare Aspekte des Ganzheitlichen nach vorne zu bringen und durchzusetzen: oft ist schon der Verzicht auf Tische und die Herstellung eines Stuhlkreises ein erster Anfang, darüber hinaus das Ausziehen der Schuhe

<sup>5</sup> Vgl. Themenhefte des Textraum „Bibliodrama und Aufführung“, Nov. 2007 und „Raum im Bibliodrama“, April 2014 und jüngst W.Wesenberg über eine Entwicklung vom reinen Reflexions- zu einem „Produktionsprozess“ im bibliodrama, , Textraum Nov. 2019, S. 100f.

<sup>6</sup> Sihe Walter Wink, Bibelarbeit, Stuttgart 1980, insbes. S. 21 - 35

für Bewegungselemente, Einführung elementarer Bewegungsübungen ( Stehen, Gehen, später auch Liegen) und einfache Atemübungen (zunächst ein, zwei, die bei jedem Treffen wie selbstverständlich wiederholt werden). Dadurch wird auf längere Zeit ein ‚Atmosphärenwechsel‘ hergestellt, auf den man Spielformen aufbauen kann.

#Wichtig ist natürlich, die 10 Regeln guter Anleitung<sup>7</sup> zu beherzigen- insbesondere vor der Gruppe mit einem „lächelndem Brustbein“ zu agieren; und für sich selbst langen Atem zu bewahren.

#Für die Durchführung eines (zunächst vielleicht kleinen) Projekts zum Theaterspielen zur Bibel macht es dann Sinn, interessierte Leute aus verschiedenen Gruppen (ggf. auch Gemeinden) mit einem klaren Projektziel anzusprechen und zu sammeln. Dabei sind ‚kleine Brötchen‘ am Anfang erfolgversprechender als dicke Brocken.

- einen Aspekt einer Geschichte mit einem Standbild zur Darstellung bringen.
- Später eine Sequenz von Standbildern entwickeln
- Eine ganze Geschichte- aufgeteilt in verschiedene Kleingruppen zur Darstellung bringen
- U.U. verschiedene Lösungen aus unterschiedlichen Teams bewusst nebeneinander stellen und in ihrer Unterschiedlichkeit zeigen (als eine Art Bildpredigt).
- Vorhandene Hemmungen,mitzumachen dadurch mindern, dass es primär um die gemeinsame interne Gruppenarbeit geht; und eine Aufführung zunächst nicht vorsehen. Andererseits motiviert das Ziel einer Aufführung ungemein. Als Variante kann man mit Fotografien arbeiten: Z.B. aus den erarbeiteten Szenen prägnante Fotos der Hände und ihrer Beziehungen machen und im GD als „Fotopredigt“ – auf eine Leinwand projiziert einsetzen. Besonders Jugendliche können diesem verfremdeten Verfahren viel abgewinnen.
- Ein italienisches Sprichwort lautet:

**„Chi guarda ad ogni nuvole on fa mai viaggio.“**

**“Wer auf jede Wolke achtet, macht niemals eine Reise.“**

Kl. Auswahl Literatur (umfassend unter [www.bibeltheater.net](http://www.bibeltheater.net))

#### Zur Grundlage im Spiel:

Spiel, Sindy Altenburg. Von der Möglichkeitenjonglage in Textraum 51, November 2019, S. 104

Spielenderweise, Ekkehard Langbein, Textraum 45, Nov. 2016,  
S. 28-31

Krisen im kreativen Prozess, Textraum Nr. 42, April 2015, S.22 ff.

#### Zu den Theateransätzen:

Reihe Spielräume und Spielstücke für Gruppen, z.B. Spielstücke für Gruppen, München 1979, 2. Auflage, U.Finke, R. Hübner, F. Rohrer

---

<sup>7</sup> Siehe Paper von D. Jöllenbeck/Ekkehard Langbein

Bibeltheater, F. Rohrer (Hrsg.) Bibeltheater, Hamburg 1990

Der leere Raum, P. Brook, Berlin 1988, 3. Aufl.

Stichworte zum Thema Bühne, E.Langbein in Textraum 40, April 2014, S. 37

### Zur Hermeneutik:

Bibelarbeit, W. Wink, Stuttgart 1982

In Dialog treten- aufführen: sich ein Gespräch mit dem Betrachtern von außen begeben (Reflexion zu den Praxisansätzen des Bibeltheaters), Ekkehard Langbein, Textraum 27, Nov. 2007, S. 28f

### Arbeitsmodelle

Gemeinde Gestalten, hrsg. R. Hübner, E. Langbein,

EB-Verlag 5 Bde, insbesondere Bd. 2 Biblische Geschichten in der Konfirmandenarbeit- Modelle mit Bibliodrama und Bibeltheater- leibhaft glauben lernen, Hamburg 1997

### Bewegung und Körperarbeit

zum Thema Bewegung u.a. D. Jöllenbeck, Bewegung von Kopf bis Fuß, Download - Möglichkeit über [www.bibeltheater.net/mitgliederbereich](http://www.bibeltheater.net/mitgliederbereich)

E. Langbein, Bewegung im Bibeltheater, in Textraum 48 der Gesellschaft für Bibliodrama, April 2018, S. 10 - 12

Der poetische Körper, Jacques Lecoq, Alexander-Verlag Berlin, ISBN 3-89581-042-8

*Januar 2020, Ekkehard Langbein, Ratzeburg*

*Pastor i.R., Spiel- und Theaterpädagoge, Sprecher Netzwerk Bibeltheater*